Fische und Bäche
statt Wurst und Fleisch

EINER VON UNS

In Zeiten des Klimawandels widmet sich der Korbacher Metzger-Sohn Dr. Ludwig Tent im hohen Norden über gut 40 Jahre ehrenamtlich der Restaurierung von Bächen und kleinen Flüssen.

Schon seit der Mittelstufe an der Alten Landesschule stand für ihn fest, dass er nicht die traditionsreiche Fleischerei „Treppen-Tent" in der Prof. Bier-Straße übernehmen werde. „Ich wollte Fischereibiologe werden und meine Eltern haben mir keine Steine in den Weg gelegt - im Gegenteil", ist der begeisterte Angler von damals der Familie noch heute dankbar. Den Betrieb übernahm der jüngere Bruder Klaus Thomas. Ludwig Tent zog es nach dem Abitur und Ablegen des Vordiploms in Biologie an der Uni Marburg zum Aufbaustudium in den hohen Norden. An der Uni Hamburg erwarb er sein Diplom in den Fächern Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft mit den Nebenfächern Biochemie und Mikrobiologie. Seine Doktorarbeit schrieb er zum Thema „Aufwuchs-Untersuchungen im Hamburger Hafen – Entwicklung und Struktur einer Biocoenose unter dem Einfluss häuslicher und industrieller Abwässer", veröffentlicht in Hamburger Küstenforschung 39, 1979.

Der Hamburger Hafen, Schlick und Schlamm, wie Tent noch heute sagt, gehörten dann auch zu seinen Aufgabengebieten bei der Behörde für Wirtschaft,Verkehr und Landwirtschaft, Strom und Hafenbau. Dort sammelte er als ökologischer Berater der Wasserbehörde für die Tide-Elbe erste Berufserfahrung.

Das war die Zeit, als Hamburgs Abwässer mal gerade zu 25 % gereinigt wurden, 200.000 Einwohner im Süden ihre ungereinigt in die Süderelbe einleiteten, die Elbe nach Organochemie stank und Fische daher nicht essbar waren.

Nach Gründung der Hamburger Umweltbehörde, durchpolitisiert, blieb er bei der Wirtschaftsbehörde, Strom- und Hafenbau als Gewässerschutzbeauftragter für das ganze Amt sowie als ökologischer Part im Team Baggeruntersuchungsprogramm – insgesamt zehn Jahre lang interessante wie verantwortungsvolle Aufgaben. Seine Vorgesetzten machte er jeweils früher auf Probleme und Entwicklungen aufmerksam, bevor sich damals die Grünen oder der Bund Umwelt und Naturschutz dieser Themen in der Öffentlichkeit angenommen hatten. Auch in der Hamburger Bürgerschaft (Landesparlament) war er so ein gefragter Ratgeber.

Parallel dazu wirkte er von 1982 bis 2019 als Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Hamburg-Harburg mit der Vorlesung und Exkursion „Hydrobiologie für Ingenieure".

Als nach größeren regionalen Umweltskandalen in der Hansestadt die Bezirksämter die Verantwortung für das Thema vor Ort übernahmen, sicherte sich Wandsbek die Dienste und praktischen Erfahrungen von Tent als Abteilungsleiter Umweltschutz mit dem breiten Aufgabenspektrum Wasser, Boden, Luft, Lärm, Public Health, Bachpatenbetreuung und Umweltberatung. Der gebürtige Waldecker saß nicht nur am Schreibtisch oder nahm an nationalen und internationalen Fachtagungen teil, er hielt auch nicht mit seinen Erkenntnissen zurück, die Verwaltung und Politik nicht immer gefielen. Letztlich behielten Handlungszwänge die Oberhand und seine kritisch-konstruktiven Beiträge wurden dankbar akzeptiert. – Wermutstropfen: Hatte die Anwendung von stets weiterentwickelter Abwasserreinigungstechnik in der Bundesrepublik sowie nach der Wende der Betrieb vorhandener Kläranlagen in der ehemaligen DDR per westlicher Geldzuwendungen das Aufwandern der Meerforellen in der Elbe durch das bisherige sommerlich sauerstoffarme „Sperrgebiet" um den Hamburger Bereich flussauf um rund das 5fache erhöht, ging nach der umstrittenen Elbevertiefung der „Jahrtausendwende"diese Zahl wieder um rund 50 Prozent zurück – Vernichten der Hälfte der in Abwasserreinigung investierten Milliarden ...

(https://www.salmonidenfreund.de/pages/beispielhaftes/die-elbe-bei-hamburg.php)

In Zeiten des Klimawandels widmet sich der heute mit seiner Frau Heike in Wedel lebende Tent seit gut 40 Jahren privat und seit nunmehr 30 Jahren mit der Unterstützung durch die Edmund-Siemers-Stiftung, Hamburg dem instream-Restaurieren lebendiger Bäche und kleinerer Flüsse.

(https://www.salmonidenfreund.de/modules/download_gallery/dlc.php?file=75&id=1742253231&sid=62)

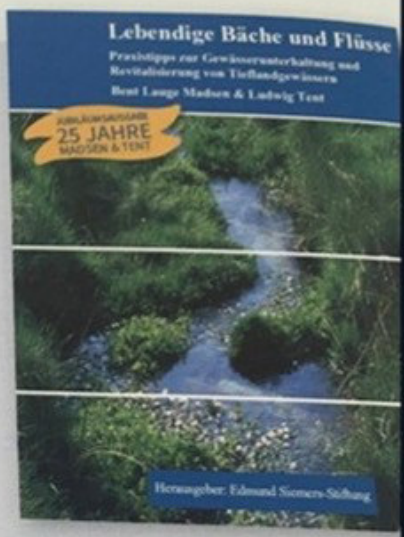
In mehreren Bundesländern mit Schwerpunkt nun in Schleswig-Holstein, Niedersachsen sowie Mecklenburg-Vorpommern war und ist Tent auch im „Unruhestand" weiter gefragt und berichtet in seinem Blog („https://osmerus.blog") an eine treue Interessengruppe über Neuigkeiten.

Dass auch sein Sohn Björn sich nicht nur für das Thema interessiert, sondern in seiner Freizeit gelegentlich mit dem Vater im Bachbett steht und den Kies verteilt, der in wieder steinreichen Bächen mithilft, alte Lebensräume neu zu schaffen und den Ufer- und Baumschutz unterstützt, freut ihn natürlich besonders. Tochter Kirsten in Berlin ist beliebter und regelhafter Anlaufpunkt bei Gelegenheit, auch z.B. als willkommene Zwischenstation auf Vortragsreisen nach Leipzig oder Dresden.

Dass Angler und andere Fließgewässerschützer heute noch auf seine alte, aber noch immer aktuelle Veröffentlichung zurückgreifen (MADSEN, B. L. & L. TENT 2000: Lebendige Bäche und Flüsse – Praxistipps zur Gewässerunterhaltung und Revitalisierung von Tieflandgewässern. BoD (Books on Demand), Norderstedt, 156 S., ISBN 3-89811-546-1.), um sich Tipps zu holen, macht ihn stolz. Auf einer Tagung in Dänemark entdeckte Ludwig Tent ein Buch von Bent Lange Madsen mit Praxistipps zur Gewässerunterhaltung und Revitalisierung von Tieflandgewässern, das in viele Sprachen übersetzt worden war, „nur nicht in Deutsch", so Tent. Er nahm

EINER VON UNS

Kontakt zu Autor und Verlag auf, bekam die Übersetzung ins Deutsche ebenso genehmigt wie einen Nachdruck mit eigenen Zusatzkapiteln. „Lebendige Bäche und Flüsse …" ist in einer Jubiläumsausgabe „25 Jahre Madsen & Tent" seit dem 25jährigen Jubiläum der Wasserrahmenrichtlinie 2025 auf dem Markt und stark nachgefragt (Titel wie zuvor 2000, nun ISBN 978-3-7693-5819-3).

Bleibt die neugierige Nachfrage des Autors (und Schulkameraden des Abi-Jahrgangs 1968): Was kommt bei Ludwig Tent und seiner Familie auf den Tisch: „Fisch oder Fleisch?" Antwort: „Beides. Fisch und Fleisch – aber alles in Maßen. Vegetarisches ist ebenfalls willkommen."

WERNER RABE